Nekrolog

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerisches Forst-Journal**

Band (Jahr): **10 (1859)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerisches

Forst-Journal,

herausgegeben

vom

schweizerischen Forstverein

unter der Redaktion

des

Forstverwalters Walo von Greyerz.

X Jahrgang. Nro 12. December 1859.

Das Forst-Journal erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark in Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg, zum Preise von 2 Fr. 50 Rp franko Schweizergebiet. Alle Postämter werden in den Stand gesetzt, das Journal zu diesem Preise zu liefern.

Nekrolog.

Am 1. November ist in Zürich Xav. Marchand, Professor der Forstwirthschaft am schweiz. Polytechnikum im 60ten Lebensjahr gestorben. — Derselbe wurde in Pruntrut geboren, besuchte in Solothurn das Gymnasium und bezog nachher die Universität Freiburg, um die Rechtswissenschaften zu studiren. Neben seinen Fachstudien beschäftigte er sich hier eifrig mit den Naturwissenschaften, die ihn besonders anzogen. Später wurde er Erzieher bei einer sehr einflußreichen polnischen Familie und begleitete die beiden Söhne derselben auf die Universität München. Hier setzte er seine naturwissenschaftlichen Studien fort und erwarb sich zugleich seine Fachbildung als Forstmann. Große Reisen, welche er mit den seiner Aufsicht anvertrauten Jünglingen in und außer Europa machte, boten ihm die beste

Gelegenheit zur Erweiterung seiner Kenntnisse, die er auch in umfassender Weise benutzte. Bei seiner Rückkehr nach Polen war ihm eine sehr ehrenvolle Stelle im polnischen Forsthaushalt zugedacht, welche er aber der in jener Zeit ausgebrochenen polnischen Revolution wegen nicht antreten konnte. Er kehrte daher im Jahr 1832 in seine Heimat zurück und wurde Anno 1833 als Oberförster für den Forstkreis Pruntrut angestellt. Bis zum Jahr 1847 wirkte er in seinem umfangreichen Bezirk, trotz vieler körperlichen Leiden, als Wirthschafter mit großem Eifer und gutem Erfolg. Im genannten Jahr wurde ihm die Forstmeisterstelle des Kantons Bern und damit die Kontrolirung und Leitung des bernerschen Forstwesens übertragen. Mehrere in der Zeit seines Wirkens als Forstmeister erschienene Schriften über den Zustand der bernerschen Waldungen und die Mittel denselben zu verbessern, zeigen deutlich, daß er das Forstwesen vom volkswirthschaftlichen Gesichtspunkte aus auffaßte und seinen Beruf mit großer Sachkenntniß, Umsicht und Liebe zum Fach ausübte.

Nach seinem Austritt aus dem bernerschen Staatsdienst betheiligte er sich für kurze Zeit bei einer Privatspekulation, übernahm dann aber im Frühjahr 1856 eine der beiden Professuren für Forstwissenschaft an dem im Oktober 1855 in Zürich eröffneten schweizerischen Polytechnikum. In dieser Stellung erwarb er sich durch seine vielseitige Bildung, sein Lehrtalent, seine Liebe zum Beruf und sein humanes Wesen bald die Liebe seiner Schüler und die Achtung seiner Kollegen in hohem Maß, die Nachricht von seinem Hinscheid, dem ein fünfwöchiges Krankenlager voranging, erregte daher allgemeine Trauer.

Trotz der in den letzten Jahren immer stärker auftretenden körperlichen Leiden besorgte er seinen Dienst mit großer Pflichttreue und noch in den letzten Tagen beschäftigte er sich mit dem Gedanken, den Unterricht in seiner Wohnung zu ertheilen, weil er als Folge seiner letzten Krankheit -- nicht den Tod — wohl aber eine länger andauernde, den Gang zum Unterrichtslokale unmöglich machende Schwäche fürchtete. Die Schweiz verliert

an dem Dahingeschiedenen einen ausgezeichneten Forstmann, seine Freunde einen liebenswürdigen Gesellschafter und seine Familie, aus der Wittwe und 7 Kindern bestehend, einen liebevollen und sorgsamen Gatten und Vater. — Friede seiner Asche!

Versammlung
der waadtländischen Sektion des schweiz. Forstvereins
vom 9. bis 12. August 1859.
(Schluß.)

Schließlich sei es mir noch gestattet, der am dritten Tag abgehaltenen Sitzung des Vereins im Dorfe le Brassus zu erwähnen. Es war eine recht interessante, anhaltende und stoffreiche Sitzung, die sich in zwei Abtheilungen theilte, die erste dem Haushalt der Gesellschaft, die zweite den Diskussionen über das Gesehene und andere wissenschaftlichen Gegenstände gewidmet, und daher auch von einem sehr zahlreichen und intelligenten Auditorium besucht, das mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen folgte, — die sich hauptsächlich auf die Waldbau-Verhältnisse des Joux-Thales bezogen, wie wir sie bereits bei Gelegenheit der Beschreibung des Risoud und der Gemeindewälder du Chenit besprochen haben. —

In Bezug auf die nächstjährige Versammlung wurde der Forstkreis Lausanne, als Präsident derselben Hr. Forstrath Davall, Vater, als Vize-Präsident, Hr. Pillichody, Forst-Experte, bezeichnet. —

Von den Gemeinden des Val de Joux ließen sich fünf Personen als Mitglieder der Gesellschaft aufnehmen, was einestheils das Interesse bezeugt, das die intelligente Bevölkerung dieses von der Schweiz fast abgeschnittenen Thales an den Bestrebungen der Forstmänner nimmt, und anderntheils auch die Vortheile der Wander-Gesellschaften für diejenigen Landestheile, wo sie zeitweilig ihre Fahne aufgepflanzt. — In der That, in diesen Bergen, wo das Holz noch im Ueberfluße vorhanden ist, ist ja auch schon, wie in der Ebene, der Streit im Entstehen, den der Waldbau, der Landbau und die Manufaktur-Industrie ge-